



Köln Bonn Airport
Konrad Adenauer

Wahner Heide



Wahner Heide

Der Flughafen ist die Pflegeversicherung für das Naturschutzgebiet Wahner Heide.

Die nachhaltigen Landschaftspflegeprojekte, in die der Köln Bonn Airport bislang zehn Millionen Euro investiert hat, werden von Naturschützern und Behörden gelobt.

Die wertvolle Kulturlandschaft zu erhalten, ist für den Flughafen gesellschaftliche Verantwortung und gesetzliche Pflicht.



Flughafen und Naturschutz – eine gelungenen Symbiose.

Flugzeuge und seltene Vögel, Luftverkehr und Naturschutz – was auf den ersten Blick als Widerspruch erscheint, stellt sich in der Wahner Heide als gelungene Symbiose dar. „Ohne die nachhaltige Pflege durch den Flughafen befände sich das Naturschutzgebiet in einer schweren Grenzsituation“, sagt Jörg Pape, seit Januar 2010 Vorsitzender des Naturschutzverbands (NABU) Köln, der 24 Jahre lang das Bundesforstamt Wahner Heide leitete. Dank des ökologischen Flächenmanagements und der Finanzierung durch den Köln Bonn Airport sei die Wahner Heide für die nächsten Jahrzehnte „in ihrer Substanz gesichert“. Natürlich bedeute der Flughafen an sich einen Eingriff in den Naturraum, so Pape. Andererseits würde eine Finanzierung der Pflege der Kulturlandschaft über die Gebietskörperschaften „wohl kaum funktionieren, da die Kommunen und Kreise für den Naturschutz seit Jahren kein Geld haben“. Ein Pflegeprogramm wie in der Wahner Heide gebe es „landesweit nicht noch einmal“.

Alle in einem Boot.

Dass Naturschutz und Technik in der Wahner Heide harmonisieren, darüber sind sich die beteiligten Behörden vom Forstbetrieb über die Bezirksregierung als Aufsichtsbehörde bis zu den Gebietskörperschaften Stadt Köln, Rhein-Sieg-Kreis und Rheinisch-Bergischer Kreis einig. „Wenn nicht alle Beteiligten in einem Boot säßen, würde es nicht funktionieren“, sagt NABU-Vorsitzender Pape. Auch Harald Brandt, Leiter der Höheren Landschaftsbehörde bei der Be-

zirksregierung Köln, lobt die Zusammenarbeit, die immer weiter ausgebaut worden sei: „Es ist zu hoffen, dass sich die in jeder Hinsicht positive Entwicklung im Sinne des Naturschutzes fortsetzt und weiter vertieft werden kann.“

Besondere Verantwortung.

Auf Grund seiner Lage inmitten eines der artenreichsten Naturschutzgebiete des Landes sieht sich der Köln Bonn Airport in einer besonderen ökologischen Verantwortung. Rund 700 gefährdete Tier- und Pflanzenarten leben und wachsen in der Wahner Heide, die auch als Vogelschutzgebiet ausgewiesen und durch die europäische Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH) geschützt ist. Seltene Arten müssen nach der FFH-Richtlinie in ihrem Bestand zumindest stabil bleiben. Das Flughafengelände macht mit 960 ha Fläche, von der derzeit rund 350 ha versiegelt sind, rund ein Fünftel der Gesamtfläche der Heide aus. Knapp zwei Drittel des Airport-Areals sind Grünflächen, die weiterhin und dank nachhaltiger Pflege sogar vermehrt als Lebensraum für seltene Tiere und Pflanzen dienen.



Regionale 2010 – Beispiel für gute Zusammenarbeit.

„Wahner Heide und Königsforst – Grüner Schatz im Ballungsraum“ lautet das Motto eines Entwicklungsprojekts im Rahmen der Regionale 2010. Die vier Info-Zentren („Portale“), Gut Leidenhausen in Köln-Porz, Forsthaus Steinhäus in Bergisch Gladbach, Turmhof in Rösrath und Burg Wissem in Troisdorf, sollen Besuchern die herausragende Bedeutung und den Schutzbedarf der beiden Naturlandschaften Wahner Heide und Königsforst vermitteln. Der Flughafen engagiert sich am Gut Leidenhausen. Vielversprechend ist einerseits die Idee, den Naturschutzwert von Wahner Heide und Königsforst auf diese Weise darzustellen und zu erhöhen, andererseits die Zusammenarbeit von Kommunen, Naturschutzvereinen, staatlichen Dienststellen und Unternehmen, die sich die Trägerschaft des Projekts teilen.





Ökologischer Ausgleich mit Konzept.

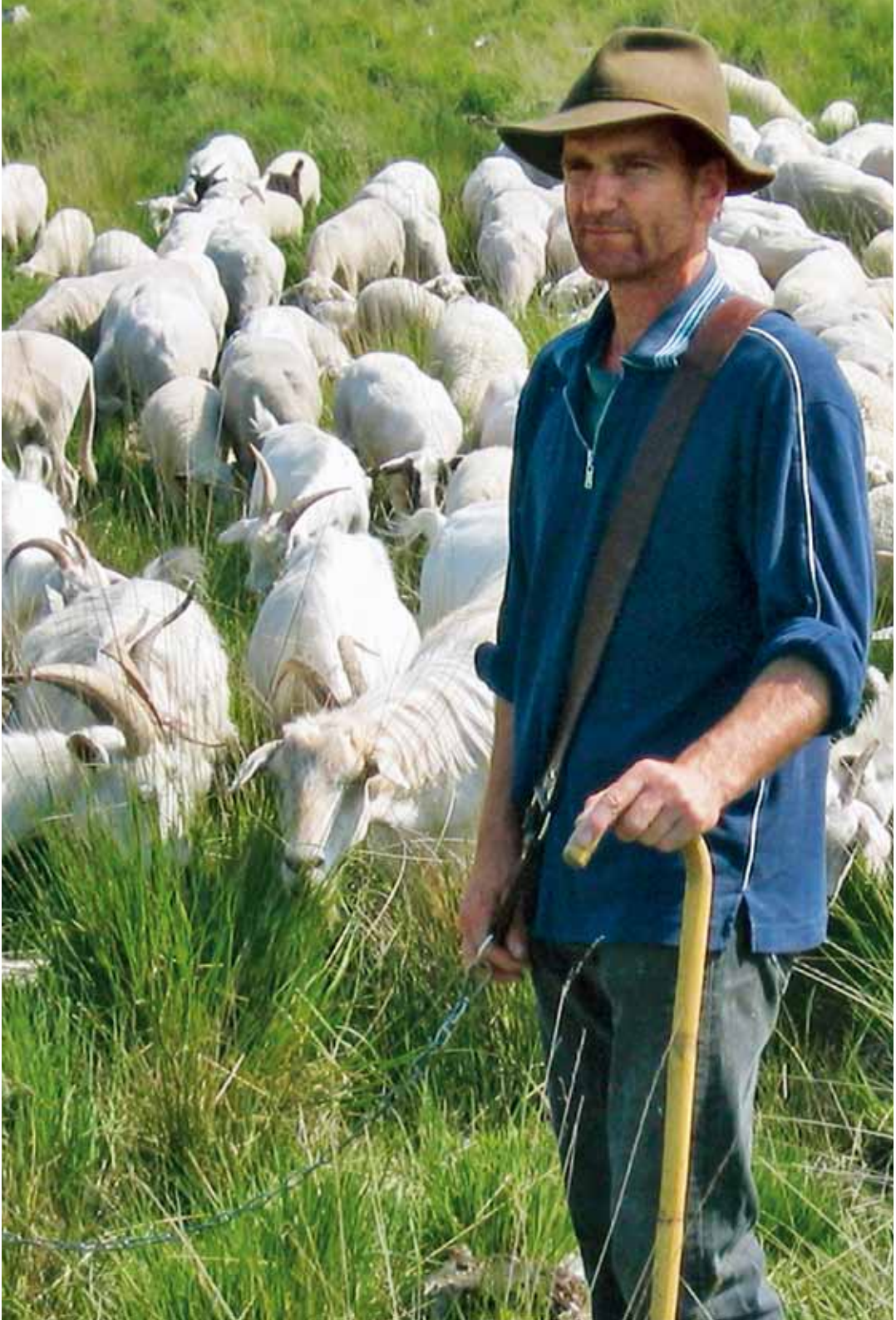
Mit seinem 1997 in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden aufgestellten Pflegekonzept für die Wahner Heide verpflichtete sich der Köln Bonn Airport zu einem umfangreichen ökologischen Ausgleich für in Anspruch genommene Flächen. Eingriffe in die Natur muss der Flughafen nach den Vorgaben des Landschaftsgesetzes NRW ausgleichen. Auf jeden versiegelten Quadratmeter kommen zirka vier Quadratmeter in der Wahner Heide, die mit wissenschaftlicher Begleitung mindestens 30 Jahre lang fachgerecht gepflegt werden. Derzeit kümmert sich der Flughafen um die ökologische Pflege und Bewirtschaftung von 550 ha, auf weiteren 300 ha könnte in der Heide ein Ausgleich umgesetzt werden. Bei seinem Einsatz für die Wahner Heide lässt sich der Köln Bonn Airport nicht ausschließlich von den gesetzlichen Vorgaben leiten, sondern geht über diese hinaus.

Schon zehn Millionen Euro investiert.

Rund 750.0000 Euro investiert der Köln Bonn Airport allein im Jahr 2011 in ökologische Pflege- und Ausgleichsprojekte. Seit Beginn der Ausgleichsmaßnahmen hat der Flughafen über zehn Millionen Euro für die Renaturierungs- und Pflegemaßnahmen ausgegeben.

Kulturlandschaft muss gepflegt werden.

Durch die Pflegeprojekte erhält das Naturschutzgebiet Wahner Heide seinen traditionellen Charakter zurück. Im Unterschied zur Naturlandschaft muss die Kulturlandschaft Heide, die durch jahr-



hundertelange landwirtschaftliche und im Falle der Wahner Heide auch militärische Nutzung entstand, bewirtschaftet werden. Viele seltene Arten hatten sich aus der Heide zurückgezogen, nachdem Mitte des 20. Jahrhunderts die letzten Bauern und ihre Viehherden, ab Anfang der 90er Jahre dann auch nach und nach die belgischen Streitkräfte das Gebiet verlassen hatten. Durch den Abzug der schweren militärischen Geräte ab 1991 setzte eine verstärkte Verbuschung in den ehemaligen militärischen Übungsgebieten ein. Zwischen 1991 und 1996 drohte der Verlust der letzten großen Offenlandflächen der Wahner Heide. Dieser Verlust wurde durch die Kompensationsmaßnahmen des Flughafens verhindert.

Die Calluna-Heide wich zunächst auch im Bereich der früheren Truppenübungsplätze Ginster- und Brombeersträuchern, Adlerfarn und Landreitgras. Junge Birken und Traubenkirschen begannen, sich auszubreiten. Mit der Bewirtschaftung durch den Flughafen ging der relativ artenarme Baumbestand zurück, artenreiche Sandmagerrasen, Magerwiesen, Heiden, Röhrichte, Weiher und Heidemoore konnten sich wieder ausbreiten. Die Pflege und Bewirtschaftung konzentriert sich auf die Beweidung und Mahd des Geisterbuschs und der Südheide sowie die Wiederherstellung von Mooren und Feuchtheiden.



Vogelschutz und Hindernisfreiheit.

Zusammenstöße von Vogelschwärmen mit Flugzeugen zu verhindern, gehört zu den Kernaufgaben eines Flughafens. Im Bereich der Schutz- und Sicherheitszonen am Rand des Startbahnsystems halten Landschaftsgärtner schnell wachsende Gehölze und zu hoch wachsendes Gras im Zaum. Die Heidefläche wird dadurch optimiert, schutzwürdige Kleinvögel fühlen sich wieder heimisch, während Groß- und Schwarmvögel durch die Langgrasmahd die Wiesen meiden. Vogelschwärme werden von Mitarbeitern der Bird-Control hauptsächlich mit Schreckschüssen vom Start- und Landebereich abgehalten. Unterstützt wird die Bird Control durch Mitarbeiter der Flughafenfeuerwehr sowie der DFS im Tower. Um die Flugsicherheit beim Starten und Landen zu gewährleisten, müssen zu hohe Bäume in allen Anflugsektoren gestutzt oder eingeschlagen werden. Die hindernisbereinigten Flächen werden entweder durch heimische Hecken und Sträucher ersetzt, oder durch entsprechende Bewirtschaftung entsteht neue Heidefläche.





Renaturierung von Mooren und Feuchtheiden.



In der Südheide brüten seit einigen Jahren wieder Zwergtaucher, Baumfalken jagen über dem Heideweiher nach Insekten. Der Hirzenbachweiher und Teile des Hirzenbachmoors gehörten zu den wertvollsten Lebensräumen der Heide, bis das Biotop Ende der 70er Jahre mit Bauschutt aus den Gemeinden aufgefüllt wurde. Der Flughafen baggerte 84.000 t Schutt aus, um ein mickriges Restbiotop wieder in eine große Moorlandschaft zu verwandeln. Das 2,3 Millionen Euro teure Projekt glückte: Die feuchtgebietstypische Flora und Fauna hat sich aus eigener Kraft regeneriert, das Moor zählt heute wieder zu den wertvollsten Lebensräumen der Wahner Heide. Aktuell arbeitet der Flughafen an der Renaturierung des Planitzwegmoors, das noch Mitte des 19. Jahrhunderts bekannt war als 73 ha großer Torfbruch. Das fast vollständig entwässerte Biotop wird entwaldet und wiedervernässt.

Beweidung Geisterbusch und Südheide.

Mit der Beweidung des Geisterbuschs begann 1997 die Patenschaft des Flughafens für die Wahner Heide. 50 Glanrinder (Mutterkühe Kälber und Bullen), eine alte, vom Aussterben bedrohte Rasse, sowie 400 Ziegen (Mutterziegen und Lämmer) fressen sich durch das Gelände, um die Vegetation kurz zu halten und die heidetypische Landschaft wiederherzustellen. Unterstützt werden diese durch neun Esel und seit 2011 durch eine Wasserbüffelherde (Kühe und Kälber). Rund 900 Schafe und Lämmer der Rasse „Bentheimer“, die als besonders gefräßig gelten, beweideten die Südheide, Aggeraue und Teile der Nordheide.





Effekte für Flora und Fauna.

Die jüngste Bestandsaufnahme ergab für die bewirtschafteten Heideflächen die Ausbreitung von Heidekraut, Magerwiesen und Sandmagerrasen sowie von gefährdeten Arten wie Geflecktem Knabenkraut (Orchidee), Schmalblättrigem Wollgras, Sonnentau und Moorlilie. Regelmäßig brüten wieder Schwarzkehlchen, Neuntöter, Heiderleche sowie Baum- und Wiesenpieper in der Heide. Im Hirzenbachmoor sind Zwergtaucher heimisch geworden, der Baumfalken nutzt das Moor als Jagdrevier, Kranich, Knäckente, Grünschenkel und Wasserläufer sind während der Vogelzugzeiten zu Gast. Einige der besonders seltenen Pflanzen wie das Gefleckte Knabenkraut sind auf dem Flughafengelände häufiger anzutreffen als in der übrigen Heide. Laut Dirk Ferber, der die Naturschutzprojekte für den Airport wissenschaftlich begleitet, leistet er einen „entscheidenden Beitrag zur Verwirklichung der europäischen Naturschutzziele“.

Rote Liste.

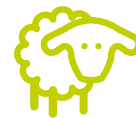
Seit Beginn der ökologischen Ausgleichsmaßnahmen hat die Population gefährdeter Arten stetig zugenommen. Seit 2003 hat sich die Anzahl der Brutreviere von Heiderleche und Schwarzkehlchen um jeweils rund 80 % erhöht. Im Jahr 2008 brütete in der Südheide erstmals der vom Aussterben bedrohte Kolkrabe, schon drei Jahre zuvor konnte eine Braunkehlchen-Brut nachgewiesen werden, damals die erste nach vielen Jahren im ganzen Rheinland. Stark gestiegen ist auch die Zahl von Neuntöter, Feldschwirl und Bluthänfling. Seit 2004 werden in der Heide im Sommer Schlangendler beobachtet. Insgesamt stehen hier 29 heimische Vogelarten auf der Roten Liste. Von 578 Gefäßpflanzen gelten 104 als gefährdet, von 118 Moosen 54. Damit wachsen mehr als 20 % der landesweit bedrohten Pflanzen in der Wahner Heide.



Geringer Flächenverbrauch.

Ein Flughafen(au)sbau ist in der Regel mit einer Diskussion um den Flächenverbrauch verbunden. Nicht jeder Kritiker macht sich dabei die Mühe, den Flächenbedarf des Luftverkehrs in Relation zu jenem von Straßen- und Bahnverkehr zu setzen. Nach einer Studie eines führenden Marktforschungsinstituts braucht die Bahn im Schnitt zwölfmal mehr Fläche als der Luftverkehr, um (innerhalb Deutschlands) die gleiche Passagierzahl zu befördern. Ein Autobahnnetz beansprucht mehr als doppelt so viel Fläche wie die Bahn.

In Zahlen ausgedrückt: 12.600 Autobahnkilometer und 40.700 km Bundesstraßen ziehen sich feingeadert durch das Bundesgebiet. Die Eigentumsstrecken der Bahn haben eine Gesamtlänge von rund 34.000 km. Lediglich 120 km lang waren die Start- und Landebahnen der 34 deutschen Verkehrsflughäfen und Verkehrslandeplätzen mit Linienverkehr im Jahr 2003. 120 km, die Deutschland mit der Welt verbinden. Der geringe Flächenverbrauch macht den Flugverkehr zu einem ressourcenschonenden Transportmittel.



Herausgeber

Stabsstelle
Unternehmenskommunikation
Flughafen Köln/Bonn GmbH
Postfach 98 01 20
51129 Köln

Redaktion

Bodo Rinz

Fotos

Dirk Ferber
Rebekka Rülcker

Gestaltung

Karena Naphoff

Stand

April 2011

www.koeln-bonn-airport.de